

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1939-1940)
Heft: 7

Artikel: Präsidentenkonferenz vom 27. Januar 1940 in Bern [Fortsetzung folgt]
= Conférence des présidents du 27 janvier 1940 à Berne [à suivre]
Autor: Burgmeier, M. / Hodler, Hermann / Thévoz, Gaston
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-625453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER KUNST ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELL-
SCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER,
BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ
DES PEINTRES, SCULPTEURS ET
ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWÖRTLICH:
DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE DE LA RÉDACTION:
LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION: A. DÉTRAZ, SECRÉT. CENTRAL, 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHÂTEL, TÉL. 5.12.17
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHÂTEL

NEUCHÂTEL N° 7

JÄHRLICH 10 HEFTE
10 CAHIERS PAR AN

N° 7 FEBRUAR 1940
FÉVRIER 1940

INHALT — SOMMAIRE

Präsidentenkonferenz. — Mitteilungen des Z. V. — Mitteilungen der Sektionen — Ausstellungen.
Illustration, auf dem Umschlag: Federzeichnung von Viktor Surbek, Bern.

Conférence des présidents. — Communications du C. C. — Communications des sections. — Expositions.

Illustration, sur la couverture: Dessin à la plume de Victor Surbek, Berne.

Präsidentenkonferenz

vom 27. Januar 1940 in Bern.

Vorsitzender: Zentralpräsident Alf. Blailé.

Anwesend sind:

1. Vom *Zentralvorstand*: Blailé, Vibert, Burgmeier, Bolens und der Zentralsekretär. Entschuldigt wegen Krankheit, Prochaska und Clément, wegen einer Familientrauer, Ritzmann.

2. *Sektionspräsidenten* oder *Vize-Präsidenten*: Aargau-Burgmeier, Basel-M. A. Christ (V.-P.), Bern-Hodler, Freiburg-Thévoz, Genf-Martin, Graubünden-Meisser, Luzern-Barth, Neuchâtel-Perrin, Paris-Blanc u. Hubert (Kassier), St. Gallen-Egli, Solothurn-Bracher, Tessin-Zaccheo, Waadt-Berger, Zürich-Hügin (Vize-Präs.).

Der Zentralpräsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 und freut sich, die Anwesenden wieder begrüßen zu dürfen, nachdem es ja möglich gewesen wäre dass der Unfall, den er vor zwei Monaten erlitt, ihm es auf nimmermehr unmöglich mache. Er bedankt sich für die vielen Beweise der Teilnahme und der Freundschaft, die ihm bei dieser Gelegenheit von Sektionen und von einzelnen Mitgliedern gegeben wurden. Er erblickt darin, dass die wahre Freundschaft der Kollegen kein leeres Wort ist. Besonders begrüsst er den neuen Präsidenten der Sektion Tessin, Zaccheo, der zum ersten Mal mit uns tagt, und Hügin, der als Vize-Präsident der Sektion Zürich den erkrankten Präsidenten Fries vertritt. Er spricht sein Bedauern aus über den bevorstehenden Rücktritt von Martin und dankt ihm für die langjährige uneigen-

nützige Ausführung seiner Aufgabe als Präsident der Sektion Genf. Im Beifall der Anwesenden erblickt Blailé das allgemeine Bedauern über den Rücktritt Martins.

Gesamtausstellung der Gesellschaft 1940. Der Präsident teilt den Beschluss des Zentralvorstandes mit, 1940 in Bern eine Gesamtausstellung der Gesellschaft durchzuführen. Laut der damals aufgestellten Rotation kommen wir in diesem Jahre an die Reihe. Unser Gesuch um Subvention, so lautet die Antwort des eidg. Departement des Innern, wird der eidg. Kunstkommission in deren nächsten Sitzung vorgelegt werden. Es war zuerst davon die Rede, dieses Jahr eine Ausstellung nur von Plastik und Schwarz-Weiss zu zeigen, dies auch aus Raumrücksichten. Da aber nun auch zu befürchten ist, dass eine solche Ausstellung vielleicht nicht zu einem sehr guten Ergebnis führen könnte weil zahlreiche Bildhauer mobilisiert sind, oder gewesen sind, und weil inzwischen ausser der Berner Kunsthalle uns auch drei schöne Räume in der gegenüberliegenden Schulwarte zur Verfügung gestellt werden konnten, wurde schliesslich doch einer Gesamtausstellung den Vorzug gegeben.

Detailfragen werden noch vom Z. V. gelöst, auch die Anzahl der einzusendenden Werke bestimmt, ob maximal zwei oder, je nach Platz, auch noch ein Werk der Schwarz-Weisskunst dazu.

Schweiz. Künstlersanatorium « Sanart ». Ueber diese Frage sind die Sektionen vom Z.V. orientiert worden. Der Zentralpräsident ist der Ansicht, dass die Zentralkasse und vielleicht auch die Sektionen dieses Unternehmen unterstützen sollten, dabei an gewissen Kollegen denkend, die lungenkrank gewesen sind, und vom Gedanken aus gehend, dass das geplante Sanatorium den kranken Künstlern erlauben soll, in einem geistig günstigen Milieu weiter zu arbeiten.

Als Mitglied des Initiativkomitees des « Sanart » gibt Martin (Genf) Aufschluss über das Projekt, welches einer begeisterten Dame, der Frau eines Arztes in Leysin zu verdanken ist.

Eine rege Diskussion setzt ein an welcher jeder Präsident sich beteiligt. Es wurde dabei gesagt, dass das Bestehen eines solchen Sanatoriums ohne staatliche Hilfe unmöglich sein wird, dass verschiedene Kantone bereits ihre eigenen Sanatoria haben und dass die Gründung eines neuen Sanatoriums zu einer Zersplitterung der Unterstützungen führen würde.

Auf die Frage, wie sich die andern grossen Verbände, die wie wir aufgefordert wurden, mitzuhelfen, dazu stellen, kann Martin nur mitteilen, dass die einzige ihm bekannte Antwort diejenige des Vereins Schweiz. Ingenieure u. Architekten (S. I. A.) sei, der dafür kein Interesse habe. Die Antwort der andern angegangenen Verbände sei ihm nicht bekannt.

Die Konsultation der Sektionspräsidenten, ob die Zentralkasse sich eventuell beteiligen solle, im Falle des Zustandekommens des Planes und wenn das Unternehmen nachweisbar lebensfähig ist, ergibt 12 Ja und 2 Nein.

Eine zweite unverbindliche Konsultation ergibt dass sich 7 Sektionen voraussichtlich als solche beteiligen würden, 3 nicht ; 4 Sektionen können noch keine bestimmte Antwort geben.

Alpine Kunstausstellung. Die *Schweizer Kunst* hat bereits diese 3. vom Schweiz. Alpenclub (S. A. C.) veranstaltete Ausstellung angezeigt.

Unserm Zentralvorstand ist es aufgefallen, dass in den den Künstlern zuge-

stellten Anmeldeformularen die Höhe der Abgabe bei den Verkäufen nicht genannt war. Wir sind deswegen beim Z. V. des S. A. C. vorstellig geworden und konnten in der Nov./Dez.-Nummer der *Schweizer Kunst* die Mitteilung bringen, dass diese Verkaufsprovision 10 % betragen werde, ausser 2 % zu Gunsten der Unterstützungskasse (1 % für Werke der Bildhauerei).

Ein zweiter Punkt betrifft die Jury. In einer Besprechung die Burgmeier, Mitglied unseres Z. V., mit Organen des S. A. C. hatte, wurde von ihm darauf hingewiesen, dass die ernannte Jury dadurch dass sie nicht nur aus allgemein bekannten Künstlern besteht, vielleicht nicht genügend Gewähr dafür bieten dürfte, dass die Ausstellung auch rege beschickt wird. Auch einzelne Sektionen sowie einzelne Mitglieder unserer Gesellschaft haben sich in diesem Sinne geäußert. Deshalb wurde von uns die Anregung gemacht, es möchte die Jury um zwei Mitglieder erweitert werden und haben wir zu diesem Zweck dem Z. V. des S. A. C. unsere Kollegen W. Clénin und Ch. Chinet vorgeschlagen, die sich bereit erklärt haben, als Juror zu amten. Eine Antwort des S. A. C. steht heute noch aus.

Wettbewerbs-Kommission. Der Präsident teilt mit, dass eine Anregung von Bildhauer Kappeler, die die Sektion Zürich dann an den Z. V. zur Prüfung weiterleitete, vom Z. V. diskutiert wurde, der die ersten Schritte unternahm zur Gründung, im Rahmen der Gesellschaft, einer Kommission an die sich Mitglieder wenden können, wenn bei Wettbewerbsausschreibungen Unklarheiten im Programm oder Verstöße gegen unsere Normen vorliegen. Der Verein Schweiz. Ingenieure u. Architekten verfügt seit Jahren über eine solche Kommission, die sich bewährt hat.

Der Präsident teilt noch mit, dass die Verhandlungen mit dem Geschäftsausschuss des Schweiz. Kunstvereins zu keinem Ergebnis führten sodass weitere Fühlungnahme in gegenwärtiger Sachlage unnütz ist.

Zum gemeinsamen Mittagessen, bei welchem Hügin zu Blailé zu dessen glücklichen Genesung, und Perrin zu Vibert freundliche Worte sprachen, wird die Sitzung um 12 Uhr 15 unterbrochen und um 14 Uhr wieder aufgenommen.

Anträge und Anregungen.

Sektion St. Gallen. 1. Die Sektion St. Gallen ersucht den Zentralvorstand, die Frage prüfen zu wollen, ob nicht durch Fühlungnahme mit den Behörden, eine zeitgemässe, künstlerisch höher stehende Neugestaltung von graphischen Arbeiten des Staates, wie z. B. eidgen. Diplomen, etc. erreicht werden könnte. Sie glaubt, dass trotz der schweren Zeit, diese Aufgabe heute durchgeführt werden könnte, als praktische Unterstützung der bildenden Künstler.

2. Die Sektion St. Gallen ersucht den Zentralvorstand die Frage prüfen zu wollen, ob nicht in Zukunft das Passiven Blatt anstatt in einer Karton-Rolle, mit einem flachen Karton als Unterlage verschickt werden könnte. Das schöne Blatt von Hügin ist leider bei vielen unserer Passivmitglieder etwas zerknittert und beschädigt angelangt. Wenn die Empfänger das Blatt in eine Mappe legen, oder gar rahmen lassen wollen, so werden sie es sicher sehr begrüßen, wenn dasselbe flach bei ihnen eintrifft und sie es nicht zuerst mit viel Mühe glätten müssen. Eventuelle Mehrkosten sollten zu Gunsten eines tadellosen Versandes getragen werden können.

Zur 2. Anregung der Sektion St. Gallen wird vom *Zentralpräsidenten* lebhaft bedauert, dass infolge eines Versehens des Druckers des Blattes, die verwendeten Kartonrollen zu eng und zu schwach hergestellt wurden und so das schöne Blatt Hügin ungenügend schützten.

Sektion Solothurn. Wir haben festgestellt, dass unsere zum Aktivdienst einberufenen Mitglieder bei ihren Vorgesetzten zum Teil grosses zum Teil sehr wenig Verständnis für die besondere Lage des frei schaffenden Künstlers gefunden haben. Die Verschiedenheit der Einstellung der Einheitskommandanten hat sich vor allem bei der Behandlung der Urlaubsgesuche gezeigt. Wir nehmen an, dass die andern Sektionen ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Wir regen daher an, der Zentralvorstand möge sich mit der Armeeleitung in Verbindung setzen zwecks einheitlicher Regelung der Behandlung eingerückter Künstler. Es schienen uns folgende Erleichterungen erwünscht und möglich :

1. Anrecht auf 2 Monate Urlaub pro Semester, wenn der Künstler sich an einem Wettbewerb beteiligen will, wenn er für ein Stipendium, für einen bestimmten Auftrag oder eine Ausstellung zu arbeiten hat.

2. Anrecht auf Arbeitsmöglichkeit auf seinem Kunstzweig im Rahmen oder ausserhalb des Dienstes.

Diese Anregungen, sowie eine weitere, von einigen Mitgliedern der Sektion St. Gallen übergeben, die die Behandlung der Aufnahmegesuche der Kandidaten anbetrifft, nimmt der Z. V. zur Prüfung entgegen.

Zur Anregung Solothurn bemerkt Christ (Basel), dass den mobilisierten Künstlern in Basel 3 bis 7 Tage Urlaub gewährt wurde, was jedoch in manchen Fällen ungenügend ist. Künstler die z. B. eine bestellte Arbeit auszuführen haben, sollten ähnlich wie vor den Examen stehende Studenten 2 Monate Urlaub erhalten können.

Der Zentralsekretär gibt Kenntnis einer Anfrage des Hauptmanns Vinassa, Abteilung Heer und Haus des Generalstabes, um Nennung von Künstlern aus der Welschschweiz die sich zur Zeichnung von Postkarten mit Militärmotiven eignen, als Ersatz für den im Handel zum Teil befindlichen Kitsch. Nach Erkundigung bei den betr. Sektionspräsidenten wurde diese verdankenswerte Anfrage beantwortet.

Martin (Genf) verliest einen Auszug aus seinem nachstehend abgedruckten Jahresbericht, in welchem er von den Präsidenten der andern Sektionen Abschied nimmt, worauf Bolens ihm den Dank der Künstler der deutschen Schweiz ausspricht für das Verständnis und die Freundschaft, die er denselben stets entgegenbrachte, u. besonders für das Band, das er zwischen Künstlern der deutschen- und der welschen Schweiz zu weben verstand. Der Zentralpräsident gibt der Hoffnung Ausdruck, dass der Rücktritt Martins vielleicht nicht unwiderruflich sei und versichert ihn, der Erinnerung aller Kollegen für das, was Martin geleistet hat und der bleibenden Zuneigung und Freundschaft des Z. V. und der Sektionspräsidenten, was dieselben durch lebhaften Beifall bestätigen.

Unter *Verschiedenes* setzt Perrin (Neuchâtel) den Fall eines Kandidaten auseinander, der vor einigen Jahren, als er zwar die Aufnahmebedingungen (Salon in den letzten 5 Jahren) erfüllte, wegen dessen politischer Gesinnung, laut einem nur mit einer Stimme Mehrheit gefassten Sektionsbeschluss, nicht der Generalversammlung vorgeschlagen wurde. Dieser Kandidat meldet sich nun jetzt von neuem

zur Aufnahme an ; inzwischen ist aber sein letzter Salon verjährt, woran eigentlich nicht er, sondern die Sektion durch ihren damaligen Beschluss, die Schuld trägt.

Martin (Genf) ist dafür, dass diesem Kandidaten offen erklärt werde, seine politische Einstellung reime sich nicht mit unserer Gesellschaft zusammen.

Meisser (Graubünden) ist der Ansicht, einen guten Künstler dürfen wir wegen dessen politischen Ansichten nicht ausschalten. Andererseits aber seien 2 Kandidaten der Sektion Graubünden wegen verjährtem Salon an der Generalversammlung Basel 1937 nicht aufgenommen worden ; man sollte also auch hier keine Ausnahme machen, was nach allgemeiner Ansicht die Notwendigkeit eines neuen Salons bedingt.

Hügin findet es schade, wenn gute Künstler nicht zu uns gehören.

Auf eine Anfrage hin betont der *Zentralpräsident*, dass die Kunstaussstellung an der L. A. nicht als Qualifikation zur Aufnahme in die Gesellschaft gilt, da die Jury dieser Ausstellung nicht von der Gesellschaft bestimmt wurde.

Eine Anfrage an die Präsidenten der Sektionen, ob gemäss dem damaligen Antrag der Sektion Basel, nur Kandidaten « die von Sektionen eingeladen werden », die 1. Aufnahmebedingung durch Jurierung durch unsere Ausstellungsjury erfüllen können, oder ob diese Möglichkeit, wie es an den beiden letzten Gesamtausstellungen der Fall war, auch fernerhin auf jeden Künstler ausgedehnt werden soll, wird von den Präsidenten dahin beantwortet, dass sich 9 Sektionen für freies, 2 für beschränktes Einsendungsrecht zur Jurierung aussprechen, 2 Sektionen enthalten sich der Stimme.

Zur Jury-Arbeit bei unseren Gesamtausstellungen setzt eine Diskussion ein, betr. getrennte oder gemeinsame Arbeit der Maler und der Bildhauer. Der Z. V. hat beschlossen, für die nächste Ausstellung den Versuch der gemeinsamen Arbeit der Jury zu machen, was von den beiden Bildhauern Perrin und Vibert unterstützt wird.

Egli (St. Gallen) teilt mit, seine Sektion habe beschlossen, ihre mobilisierten Mitglieder, die mehr als 2 Monate im Aktivdienst standen von der Entrichtung des Jahresbeitrages zu entbinden. Er fragt, ob von der Zentralkasse für den ihr zustehenden Beitrag ähnlich vorgegangen werden könnte.

Der Zentralkassier und Martin (Genf) betonen, dass eine allgemeine Massregel kaum angebracht scheint, denn es gibt gewiss mobilisierte Künstler die trotzdem in der Lage sind, den Jahresbeitrag zu entrichten.

Der Zentralpräsident äussert sich dahin, dass besondere Fälle von den Sektionen dem Z. V. angemeldet werden können, die dann mit Wohlwollen geprüft werden.

Generalversammlung 1940. Da von keiner Sektion bisher das Angebot, die diesjährige Delegierten- und Generalversammlung zu veranstalten, gemacht wurde, hatte der Z. V. die Absicht, wie schon früher, die G. V. unter uns, d. h. in einfacherem und intimerem Rahmen irgendwo auf dem Lande, z. B. in Estavayer, zu veranstalten.

Die von Thévoz (Freiburg) gestellte Anregung, die Mitgliederliste von Zeit zu Zeit allen Mitgliedern zuzustellen wird der Z. V. beim nächsten Neudruck prüfen. Der Zentralsekretär weist auf die nicht unerheblichen Mehrkosten, die dadurch entstehen und welchen gewiss nur ein sehr beschränktes Interesse seitens vieler Mitglieder gegenüber steht. Das Sekretariat hatte übrigens Anfangs August v. J., vor dem

Druck des letzten Verzeichnisses, eine Anfrage an jede Sektion gerichtet, ob dieselbe zu sehr billigem Preis, da der Satz vorhanden, eine Anzahl Listen nur ihrer eigenen Mitglieder zu erhalten wünsche. Diese Anfrage ist anscheinend Thévoz entgangen. Uebrigens hat sich dazu nur eine Sektion gemeldet. Der Sekretär wird sich beim Drucker erkundigen, ob nachträglich und zu welchem Preise einzelne Sektionslisten hergestellt werden können.

Hügin gibt in seiner Eigenschaft als Präsident des Fachgruppenkomitees Malerei u. Bildhauerei der L. A. einige Erklärungen über den erst im Januar d. J. erfolgten Abschluss der Arbeit dieses Komitees. Ein Band des in drei Bänden nächstens erscheinenden Erinnerungswerkes wird der Kunst in der Kunstaussstellung und in der L. A. überhaupt gewidmet sein und zwar ohne dass dafür für uns Kosten entstehen. Die Künstlerschaft kann, wie es schon offiziell betont wurde, über ihre Leistungen an der L. A. stolz sein. Besonders die Vorarbeiten und die Einrichtung einer Ausstellung wie diejenigen im Kunsthaus forderten sehr viel Mühe, viel mehr als z. B. die Einrichtung einer Prado- oder einer Basler- und Bernerkunstschätze-Ausstellung, bei welchen die Werke eigentlich schon beieinander sind. Dass, nebenbei bemerkt, die Ausleihung alter kostbarer Kunstwerke, die jetzt in Bern sichtbar sind, für die Zürcher Kunsthaus-Ausstellung verweigert wurde, beweist nur, dass Zeiten und Umstände sich eben verändern.

Die vielbesprochenen und oft kritisierten Künstlerwerkstätten haben nun auch dadurch ihre Nützlichkeit erwiesen, dass mehrere Künstler die darin arbeiteten, Aufträge erhielten und dass der Unterstützungskasse rund Fr. 280.— zugewiesen werden konnten als Ueberschuss des Fr. 500.— betragenden Mietspreises einer Farbenfabrik, als Ausstellerin in einem Künstleratelier.

Der Zentralpräsident hebt hervor, dass was Hügin aber nicht erwähnt habe, sei seine eigene enorme Arbeit. Auch hat er sich stets für die Künstlerschaft eingesetzt, nicht nur der deutschen, sondern der ganzen Schweiz. Das Opfer dieser Mehrarbeit Hügin's war schliesslich unser Z.V., aus welchem Hügin deswegen zurücktrat. Er spricht Hügin den tiefsten Dank der Gesellschaft aus und schliesst hierauf die Sitzung um 16 Uhr.

Der Zentralsekretär.

Berichte der Sektionen.

Die *Sektion Aargau* zählt 20 Aktiv- und 80 Passivmitglieder. Leider ist die Zahl der letzteren bei Jahresanfang auf 77 zurückgegangen, eine Folge der unsicheren schweren Zeiten.

Die Sektionsgeschäfte wurden in 10 Sitzungen erledigt. Folgendes sei aus der Tätigkeit der Sektion hervorgehoben :

Für den künstlerischen Schmuck in der neu renovierten reformierten Stadtkirche in Aarau kamen 2 Konkurrenzen zur Ausschreibung,

1. Neugestaltung des Südportals mit Bildhauerschmuck,
2. drei grosse Glasfenster im Chor der Stadtkirche.

Die Ausführung des Südportals wurde Bildhauer E. Spörri in Wettingen übertragen und die Ausführung der drei Glasfenster Maler Felix Hoffmann, Aarau.

Die Verwendung des diesjährigen staatl. Kunstkredites geschah in der Weise, dass anlässlich der Jahresausstellung der Sektion Aargau im Oktober 7 Bilder von

7 Künstlern zur Ausschmückung von Lehrzimmern in der Aarg. Kantonsschule angekauft wurden.

Diese Jahresausstellung, die ja eigentlich Anfang September hätte stattfinden sollen und dann hinausgeschoben wurde in den Oktober, war wider Erwarten von Erfolg gekrönt. Wurden doch im ganzen für Fr. 7680.— Bilder verkauft (Staat Fr. 2680.— und Stadt Aarau Fr. 1520.). Wenn auch der Besuch der Ausstellung nicht so gross war wie andere Jahre so steht die Verkaufssumme nicht viel hinter derjenigen früherer Ausstellungen.

Die im August im Kurbrunnen in Rheinfelden abgehaltene Sektionsausstellung musste infolge der Mobilisation frühzeitig abgebrochen werden. Die Verkäufe waren gering mit Fr. 920.—, das Defizit betrug Fr. 395.—.

Die Sektion Aargau hat seit Juli 1939 in Aarau eine Verkaufsstelle in der Werkstube, wo kunstgewerbliche Erzeugnisse verkauft, werden, eingerichtet. Alle 1-2 Monate wechselnde Ausstellungen, zum Teil mit thematischem Charakter, sollen das kunstliebende Publikum mit dem Schaffen der einheimischen Künstler bekannt machen. Wir haben auch vor, zu diesen Veranstaltungen hie und da auswärtige Künstler herbeizuziehen.

Die bald zur Tradition gewordene Schaufensterausstellung am Graben hatte auch dieses Jahr, trotzdem kurz vorher die Sektionsausstellung stattfand, einen guten Erfolg. Die Verkäufe beliefen sich auf Fr. 3290.—. M. BURGMEIER.

Sektion Basel. Nicht eingetroffen, folgt in nächster Nummer.

Sektion Bern. Unser Mitgliederbestand beträgt heute 90 Aktive und 137 Passive. Die neuen Aktivmitglieder sind: Karl Paeder, Architekt, Robert Baumberger, Maler, Hans Jegerlehner, Maler, Hans Gerber, Bildhauer. In letzter Stunde haben wir den Verlust eines langjährigen geschätzten Passivmitgliedes, durch den Tod zu beklagen.

Die politisch trübe Zeit hat auch auf die Unternehmungen der Sektion lähmend gewirkt. Vorgesehenes musste auf bessere Zeiten verschoben werden; so eine Sommerausstellung in Faulensee, wie auch das Kunsthallefest, das Ende November hätte stattfinden sollen. Ein Glück, dass die Landesausstellung, wenigstens einigen Kollegen Beschäftigung brachte und so die Leere des Jahres weniger fühlbar machte.

Die Jahresversammlung am 4. Februar bestätigte den bestehenden Vorstand. Am anschliessenden Jahresessen fand die Verlosung für die Passiven besondern Anklang. Es ist zu hoffen, dass die Beteiligung der Passiven an unserm Jahresfest in Zukunft noch grösser sein wird, da wir der Verlosung unsere besondere Aufmerksamkeit zu schenken gewillt sind. Die Unterhaltungen waren reichhaltig und gewürzt durch den vom Regierungsrat gestifteten Ehrenwein. Ganz spät erfreute uns noch Simon Gfeller, nicht durch seine persönliche Anwesenheit, aber durch urchige Geschichten, die sein Sohn in Emmenthalermundart vortrug.

Im Lauf des Sommers hatten wir die Ehre, zwei Jubilare begrüssen zu dürfen. Plinio Colombi wurde 65 und Karl Häny 60jährig. Beide Kollegen zeigten ihr Lebenswerk in einer umfangreichen Ausstellung in der Kunsthalle.

Im September, durch den Kriegsausbruch in Mitleidenschaft gezogen, fand wiederum die Schaufenster-Ausstellung an der Kramgasse statt. Der Verkauf ist erfreulicherweise nur wenig hinter den Ergebnissen der Vorjahre zurück geblieben.

ben ; die Verlosung jedoch ging mühsam und konnte erst kurz vor Jahresschluss liquidiert werden.

Die Weihnachtsausstellung vom 3. Dez. bis 14. Jan. verspürte anfangs die Konkurrenz der gleichzeitig stattfindenden Ausstellung im Kunstmuseum (Sammlungen Basel, Bern und Reinhart). Der Verkauf beträgt Fr. 18.618.—. Davon entfallen auf die Ankäufe des Gemeinderates Fr. 3920.— und auf diejenigen der Regierung (inkl. Akad. Kunstkomitee) Fr. 6990.—.

Im Auftrag des städtischen Kunstkredites wurden im vergangenen Jahr zwei grössere Arbeiten vollendet ; von Robert Schmitz eine Bronzefigur (Diskuswerfer) und von Louis Moilliet ein Sgraffito, an der Fassade der Abdankungshalle des Schosshaldenfriedhofs.

Hermann HODLER.

Sektion Freiburg. Wir hatten im Jahre 1939 den Schmerz, ein Passivmitglied, Herrn Dr. Wilhelm Kaiser, den Vater unserer Kollegin Fr. Rita Kaiser, durch Tod zu verlieren. Er war ein kluger Sammler und seit Jahren ein Freund unserer Gesellschaft. Ein weiteres Passivmitglied trat aus, was die Zahl der Passivmitglieder auf 32 vermindert.

Durch Aufnahme von drei jungen Architekten ist die Zahl der Aktivmitglieder auf 16 gestiegen. Es sind dies : die HH. Colliard, Matthey und Rosset.

Trotz der Bemühungen einiger Mitglieder der Gesellschaft war das Jahresessen (Passivenabend) ebenso streng und vornehm wie in den früheren Jahren.

Die auf Anfangs Oktober vorgesehene Jahresausstellung konnte mangels Lokalitäten nicht stattfinden. Sie wurde auf später, wahrscheinlich auf den Frühling, verschoben.

Bei der Delegiertenversammlung vom 24. Juni 1939 in Zürich hatten wir den Antrag gestellt, es seien die Sektionen durch den Z. V. über eine eventuelle Aenderung von Art. 6 der Statuten (Aufnahmebedingungen der Aktivmitglieder) zu konsultieren.

Wir verlangten deshalb eine Konsultation der Sektionen, weil u. E. diese Frage die Sektionen interessiert und wichtig genug ist, um einer gründlichen Prüfung unterzogen zu werden, wie Art. 40 der Statuten es vorsieht : « Fragen, welche nicht sofort entschieden werden müssen, sollen den Sektionen vornehmlich im Winter vorgelegt werden ». Art. 37 derselben Statuten sagen, « der Zentralvorstand prüft die Fragen, welche den Generalversammlungen, den Sektionen oder den Delegiertenversammlungen vorzulegen sind und führt die ordnungsgemässen Beschlüsse aus. Er korrespondiert mit den Sektionen und orientiert sie über alle die Gesellschaft betreffenden Vorkommnisse ».

Der Zentralvorstand hat es vorgezogen, die Frage selber in verneinendem Sinne zu lösen.

Anfangs letzten Jahres hatten wir grosse Pläne aufgestellt : wir wollten der bildenden Kunst und der Sektion den ihnen gebührenden Platz geben in einem Kanton in welchem geistige Probleme eine unversiegbare Quelle staatl. Lyrismus sind.

Zu viel unserer Mitbürger betrachten noch die Kunst als etwas ebenso überflüssiges wie Wasserheilkunde in Berggegenden.

Unser Platz im freiburgischem Leben ist allerdings anderswo als in ministeriellen Vorzimmern, unter den Bittstellern mit gefälteten Händen und niedergeschlagenen Augen.

Wenn wir nicht gegen den Mangel an künstlerischer Bildung bei den Meisten unserer Erziehern (es gibt glückliche Ausnahmen) kämpfen, so wird es morgen den freiburger Künstlern unmöglich sein etwas anderes zu verkaufen als die von den Verkehrsvereinen den Touristen empfohlene Art von Landschaftsbildern.

Besprechungen unseres Verbandes mit einigen Mitgliedern der Regierung und den Leitern gewisser Verbänden erlaubten viele Hoffnungen... vor der Mobilmachung.

Seither hat unsere Tätigkeit nachgelassen aber die Ankäufe von Kunstwerken durch Private sind fast vollständig eingestellt, sodass einige unserer Kollegen in ziemlich schwere Lage gerieten.

In den dunkelsten Tagen aber darf man am wenigsten verzweifeln; und Hoffnung wird es geben solange im Englischen Garten die Vergissmeinnicht nicht durch Futterrüben ersetzt werden.

Gaston THÉVOZ.

Sektion Genf. Das verflossene Jahr hat der Sektion Genf keinen Anlass zu einer wichtigen künstlerischen Tätigkeit gegeben. Allerdings haben sich mehrere unserer Mitglieder in ziemlich bedeutendem Umfang an der Ausschmückung der Landesausstellung in Zürich beteiligt, aber als Sektion haben wir nichts wichtiges zu melden.

Unser wohlgelungene Vereinsabend vom 4. März hat trotz unseren Bestrebungen den ersehnten Erfolg nicht gehabt. Damit soll gesagt werden, dass die Zahl unserer Passivmitglieder nicht gewachsen ist.

Die Prado-Ausstellung im Kunst- und Historischen Museum hat ausser dem bei sämtlichen Schweizerkünstlern erweckten Interesse den Eidgenossen Gelegenheit geboten, Genf besser kennen zu lernen, und auch ihre Kollegen der welschen Schweiz, namentlich die Genfer, besser kennen zu lernen. Soviel kann, im Gegensatz, auch von der Landesausstellung in Zürich gesagt werden und ich freue mich an dem Gedanken, dass diese beiden Veranstaltungen allen Künstlern und allen Schweizern Anlass gaben, sich gegenseitig besser zu kennen, besser zu schätzen und, ich will es hoffen, auch besser zu lieben.

Seit mehreren Jahren bestand in Genf keine Ankaufskommission mehr. Infolge Verständigung zwischen den verschiedenen Kunstverbänden und der Regierung wurden zwei neue Kommissionen errichtet. Die eine, die Kommission A, wird sich mit Ankauf von Werken von verstorbenen Künstlern abgeben, die zweite, die Kommission B, wird sich ausschliesslich mit lebenden Künstlern befassen, was unvermeidlich, sei es früher oder später, zur Gründung in Genf eines neuen Museums führen wird, welches Genfs kleiner « Luxembourg » sein wird.

Alle Mitglieder der Kommission B, ausser einer Dame, gehören unserer Sektion an.

Wie überall so hat auch bei uns die Mobilmachung eine gewisse Störung in unserm Kunstleben gebracht und die Ausstellungsmöglichkeiten seltener gemacht. Es ist aber zu hoffen, und aus sehr vielen Gründen ist es zu hoffen, dass dieser Zustand nicht allzulange dauern wird. Aber, und ich benutze die Gelegenheit es zu behaupten, besser noch wäre eine lange Dauer dieses Zustandes als das Verschwinden unserer Freiheiten.

Und nun, liebe Kollegen, ist es nicht ohne eine gewisse Rührung dass ich mich als Präsident der Sektion Genf heute von Euch verabschiede. Zehn Jahrelang hat

mich nun die Sektion Genf mit ihrem Zutrauen geehrt indem sie mich an ihrer Spitze behielt, und ich glaube die Zeit ist nun gekommen, das Amt abzugeben. Seit zehn Jahren kenne ich Euch, meine lieben Kollegen und ich versichere Euch, dass Ihr meinem Herzen eine Liebe zugeführt habt, die ich nicht kannte. Während diesen zehn Jahren habe ich meine Landsleute kennen gelernt, die Schweizerkünstler habe ich kennen gelernt, nicht nur als Künstler sondern auch als Menschen und dies alles bedeutet für mich eine Bereicherung, glaubt es mir. Ich danke Euch für alle Freundschaft die Ihr mir erwiesen habt und für die Aufnahme die Ihr mir unter Euch bereitet habt. Während der ganzen Zeit meines Präsidiums habe ich mich bemüht, im Schosse der Sektion wie in den Beziehungen zum Z. V. den Geist der Gerechtigkeit und des guten Willens aufrechtzuerhalten, und es freut mich festzustellen dass es keine Frage gibt, sei sie noch so heikel, die nicht gelöst werden kann wenn jeder dazu ein wenig Herzlichkeit und Hingebung entgegenbringt. Ihr habt mir davon manches Beispiel gegeben, liebe Freunde, und habt mich dadurch gestärkt.

Nur auf Wiedersehen sage ich Euch, liebe Kollegen, denn die Freude Euch anzutreffen ist für mich zu gross dass ich nicht jede Gelegenheit dazu benutzte ; durch diese Paar Worte soll Euch nur alle meine Zuneigung ausgesprochen werden.

Eugène MARTIN.

Sektion Graubünden. Infolge der politischen Ereignisse konnte sich die Tätigkeit der Sektion im Jahre 1939 nicht so entfalten wie wir es gerne gewollt hätten, vor allem wurde der Erfolg unserer Ausstellungen dadurch schwer beeinträchtigt und es konnte nicht das ganze Programm durchgeführt werden. Unsere erste Ausstellung in Glarus, vom 19. März bis 2. April war, trotz der Ungunst der Zeit, recht gut besucht. Anlässlich der Vernissage hielt der Präsident des Glarner Kunstvereins, Herr Dr. O. Huber eine sehr feinsinnige Ansprache.

An der Landesausstellung in Zürich waren unsere Kollegen vor allem am Bündnerhaus beteiligt.

In der sehr schönen, von unserm Mitglied, Herr Architekt N. Hartmann geschaffenen Bündnerstube waren Werke bündnerischer Künstler zu sehen. Die anschliessende Jägerstube schmückte ein prächtiges Wandgemälde von Kollege Pedretti.

Eine erweiterte Sektionsausstellung in Zürich, die für Anfang Oktober geplant war, musste vorläufig verschoben werden. Die Weihnachtsausstellung in Chur war besser besucht als im Vorjahr, der Verkaufserfolg aber leider für die meisten Mitglieder gering.

In der sehr gut besuchten Sektionsversammlung vom 16./17. Dezember im Hotel Stern in Chur wurde in ausgiebiger Diskussion das Programm für 1940 festgelegt. Der Aktivmitgliederbestand hat sich auf 12 erhöht, die Passivmitglieder haben uns alle die Treue bewahrt.

L. MEISSER.

Sektion Luzern. Der Bericht über das verflossene Schicksals-Jahr 1939 kann sich kurz fassen. Der Anlässe und Ereignisse waren wenige und so konnten die geschäftlichen Dinge in einigen Mitgliederversammlungen u. einer Vorstandssitzung abgetan werden.

An erster Stelle stand eine Sektions-Ausstellung, für die uns die Ausstellungs-

lokale im Kunsthaus Luzern in entgegenkommender Weise zugesagt worden waren. Nach einigem Hin und Her wurde sie auf die Zeit vom 6. August bis 27. September 1939 festgesetzt und sollte neben einer Menn-Ausstellung gezeigt werden. Leider stand sie unter keinem glücklichen Stern. Fiel schon der Beginn in die Zeit höchster politischer Spannung, so musste sie vorzeitig abgebrochen werden, da die Säle wegen der Mobilisation Anfangs September vom Militär beansprucht wurden. Zudem wurde auch die Menn-Ausstellung in letzter Stunde abgesagt und durch eine Ausstellung aus den Depôtbeständen der Kunstgesellschaft ersetzt, was ebenfalls nicht günstig wirkte ! So ist es nicht zu verwundern, dass der Besuch der Ausstellung dürftig und das Resultat gleich Null war.

Einigen Staub wirbelte ein Protest der Sektion Luzern in der *Schweizer Kunst* gegen die Schauteliers an der L. A. auf. Derselbe rief verschiedene Protestbriefe hervor, sowie zwei Entgegnungen von Künstlern, die diese Ateliers benützt hatten, schien aber, nach allerhand Aeusserungen von Kollegen anderer Sektionen, doch die Zustimmung der Mehrzahl unserer Künstler gefunden zu haben.

Der Mitgliederbestand der Sektion hat wieder eine Verminderung erfahren im Berichtsjahr durch den Hinschied der Herren Prof. Renggli und von Moos, sowie durch den Uebertritt eines Aktivmitgliedes in eine andere Sektion. Die Aussicht auf Ersatz durch Erwerbung neuer, jüngerer Mitglieder ist leider dato sehr gering.

Unser Dienstag-Künstlerhock erfreut sich seit Winteranfang wieder eines guten Besuches, nachdem das Sommersemester aus begreiflichen Gründen etwelchen Unterbruch gebracht hatte.

Ueber die Zukunft unserer Sektion lässt sich heute schwer etwas voraussagen. Wir hoffen dass sich die allgemeine Lage bald zum Bessern wenden möge und damit auch den künstlerischen Bestrebungen wieder bessere Bedingungen geschaffen werden.

D^r Theod. BARTH.

(Fortsetzung folgt.)

Conférence des présidents

du 27 janvier 1940 à Berne.

Présidence : Alf. Blailé, président central.

Sont présents :

1. du *comité central* : Blailé, Vibert, Burgmeier, Bolens et le secrétaire général. Excusés pour cause de maladie, Prochaska et Clément ; pour deuil de famille, Ritzmann.

2. les *présidents* ou *vice-présidents de sections* : Argovie-Burgmeier, Bâle-M. A. Christ (vice-président), Berne-Hodler, Fribourg-Thévoz, Genève-Martin, Grisons-Meisser, Lucerne-Barth, Neuchâtel-Perrin, Paris-Blanc et Hubert, caissier, St. Gall-Egli, Soleure-Bracher, Tessin-Zaccheo, Vaudoise-Berger, Zurich-Hugin (vice-président).

Le président central ouvre la séance à 10 h. 15 et se réjouit de pouvoir à nouveau saluer les assistants après un accident subi il y a deux mois et qui aurait bien pu l'en empêcher à tout jamais. Il remercie vivement pour les nombreux témoignages de sympathie qui lui sont parvenus de la part de sections et d'amis personnels. Il y voit la preuve que l'amitié des collègues n'est pas un vain mot. Il salue particulièrement la présence du nouveau président de la section tessinoise, Zaccheo, siégeant pour la première fois parmi nous et d'Hugin, vice-président de la section de Zurich, remplaçant le président Fries, malade. Il exprime ses regrets de la prochaine démission de Martin et le remercie pour la fidélité et l'abnégation que ce dernier a toujours apportées dans l'accomplissement de ses fonctions de président de la section de Genève. Le président central voit dans les applaudissements de l'assistance le regret général causé par la démission de Martin.

Exposition générale 1940. Le président informe de la décision du C. C. d'organiser en 1940 une exposition générale de la société à Berne. D'après la rotation adoptée, notre tour revient cette année. Notre demande de subvention sera, nous dit la réponse du département fédéral de l'Intérieur, soumise à la commission fédérale des beaux-arts dans la prochaine séance de celle-ci. Il avait primitivement été question de faire, cette année, une exposition de sculpture et de gravure seulement, cela aussi pour raison de place. Mais il est maintenant à craindre qu'une telle exposition, étant donné le nombre des sculpteurs étant ou ayant été mobilisés, ne donne peut-être pas le résultat voulu. Comme, d'autre part, il a été dans l'intervalle mis à notre disposition, outre la Kunsthalle de Berne, trois fort belles salles du Musée scolaire, situé directement en face, la préférence fut donnée à une exposition générale.

Les questions de détail seront résolues par le C. C. comme aussi sera fixé le nombre des œuvres pouvant être envoyées, soit deux au total, ou bien, suivant la place disponible, une œuvre de noir et blanc en plus.

Sanatorium suisse des artistes « Sanart ». Les sections ont été déjà mises au courant de cette question par le C. C. Le président est d'avis que la caisse centrale et peut-être aussi les sections devraient faire un geste, en pensant à certains collègues ayant été malades et en tenant compte du fait que le « Sanart » doit permettre aux artistes malades de continuer leurs travaux dans un milieu intellectuel propice.

Comme membre du comité d'initiative, Martin (Genève) donne quelques explications sur ce projet dont l'idée revient à une femme enthousiaste, l'épouse d'un médecin de Leysin.

Il s'ensuit une discussion nourrie, à laquelle tous les présidents prennent part. Il fut objecté qu'un tel sanatorium ne saurait être viable sans une subvention de la Confédération, que plusieurs cantons possèdent déjà leurs propres sanatoria et que la création d'un nouvel établissement ne ferait qu'éparpiller les appuis.

A une question posée sur l'attitude adoptée par les autres associations invitées à prêter leur concours, Martin répond que la seule réponse qui lui soit actuellement connue est celle de la société suisse des ingénieurs et architectes (S. I. A.) qui ne s'intéresse pas au projet. Il ignore les réponses des autres groupements.

Il est procédé alors à une consultation des présidents pour savoir s'ils estiment

qu'en cas de réalisation du projet et si la viabilité de l'entreprise était prouvée, la caisse centrale doit s'y intéresser. Le résultat est 12 oui et 2 non.

Une deuxième consultation sans engagement établit que 7 sections comme telles seraient disposées à verser une cotisation, 3 ne le seraient pas ; 4 sections ne peuvent encore donner de réponse précise.

Exposition d'art alpin. L'*Art suisse* a annoncé la 3^e exposition d'art alpin organisée par le Club alpin suisse (C. A. S.). Notre C. C. a constaté que le bulletin de participation envoyé aux artistes ne fixe pas le taux du prélèvement sur les ventes. Nous sommes intervenus auprès du C. C. du C. A. S. et avons annoncé dans le numéro de nov./déc. de l'*Art suisse* que cette commission sur les ventes serait de 10 %, plus 2 % en faveur de la caisse de secours (1 % sur les œuvres de sculpture).

Un deuxième point concerne le jury. Au cours d'un entretien que Burgmeier, membre de notre C. C. eut avec des organes du C. A. S., il fit remarquer que le jury, n'étant pas composé seulement d'artistes connus de chacun, ne donnerait peut-être pas toute confiance pour une forte participation à l'exposition. Des sections et des membres individuels de notre société se sont exprimés dans ce sens. Aussi avons-nous suggéré au C. C. du C. A. S. que le jury soit augmenté de deux membres et proposé, à cet effet, nos collègues W. Clénin et Ch. Chinet qui s'étaient déclarés disposés à fonctionner dans ce jury. La réponse du C. A. S. ne nous est, à ce jour, pas encore parvenue.

Commission des concours. Le président annonce qu'il a fait discuter par le C. C. une proposition du sculpteur Kappeler, transmise par la section de Zurich au C. C. pour étude. Le C. C. a entrepris les premières démarches tendant à la création, dans le cadre de notre société, d'une commission à laquelle pourraient s'adresser nos membres, lorsque des programmes de concours présentent des lacunes ou des infractions à nos normes. La société suisse des ingénieurs et architectes dispose depuis plusieurs années d'une commission analogue, s'étant, nous dit-on, révélée fort utile.

Le président central communique encore que les délibérations avec la commission administrative de la Société suisse des beaux-arts (Kunstverein) n'ont donné aucun résultat et que des pourparlers ultérieurs sont actuellement inutiles.

La séance est interrompue à 12 h. 15 pour le déjeuner en commun au cours duquel Hugin dit à Blailé, à l'occasion de sa guérison et Perrin à Vibert des paroles aimables. La séance est reprise à 14 h. pour entendre les

Propositions et suggestions.

Section de Saint-Gall. 1. La section de Saint-Gall prie le C. C. d'examiner si par une prise de contact avec les autorités il ne serait pas possible d'obtenir que les travaux graphiques de la Confédération, diplômes fédéraux, etc., soient établis sous une forme plus moderne et artistiquement plus élevée. Elle croit que malgré la malice des temps, cette tâche pourrait être réalisée et serait aussi une aide efficace à des artistes.

2. La section de Saint-Gall prie le C. C. d'examiner la possibilité de l'envoi, à l'avenir, de l'estampe des passifs dans une enveloppe, protégée par une feuille de

carton, au lieu d'un rouleau. La belle estampe d'Hugin est dans bien des cas arrivée froissée. Si le destinataire conserve l'estampe en portefeuille ou s'il la fait encadrer, il sera certainement heureux de recevoir son estampe intacte plutôt que de devoir d'abord, à grand'peine, la défroisser. Les frais supplémentaires d'un tel envoi seraient justifiés par l'excellent état dans lequel l'estampe parviendrait aux membres passifs.

Au sujet de la deuxième suggestion de la section de Saint-Gall, le président central déplore que par une erreur de l'imprimeur de l'estampe, les rouleaux, exécutés avec du carton trop faible et d'un diamètre trop petit, n'aient pas mieux protégé la belle estampe d'Hugin.

Section de Soleure. Nous avons constaté que nos membres mobilisés en service actif rencontrent chez certains de leurs supérieurs beaucoup, chez d'autres très peu de compréhension pour la situation particulière de l'artiste. La diversité de la mentalité des commandants d'unités s'est manifestée avant tout à l'égard des demandes de congé. Nous pensons que d'autres sections auront fait la même constatation. C'est pourquoi nous suggérons que le comité central s'approche de la direction de l'armée pour obtenir à cet égard un traitement uniforme des artistes mobilisés. Les facilités suivantes nous paraissent désirables et possibles :

1. Droit à deux mois de congé par semestre lorsque l'artiste veut participer à un concours, ou qu'il doit travailler en vue de l'obtention d'une bourse d'études, d'une commande déterminée ou d'une exposition.
2. Droit à du travail dans sa branche particulière d'activité, dans le cadre du service ou en dehors de celui-ci.

Ces suggestions ainsi qu'une autre, émanant de quelques membres de la section de Saint-Gall, ayant trait à l'admission de candidats, sont acceptées par le C. C. pour étude.

Christ (Bâle) fait remarquer au sujet de la suggestion de Soleure que les artistes bâlois mobilisés ont en général obtenu de 3 à 7 jours de congé, ce qui dans bien des cas est cependant insuffisant. Des artistes ayant à exécuter un travail commandé devraient, comme les étudiants ayant des examens à passer, obtenir un congé de 2 mois.

Le secrétaire général donne connaissance d'une demande faite par le capitaine Vinassa, de la section Armée et Foyer de l'état-major de l'armée, de noms d'artistes romands susceptibles de dessiner des cartes postales, sujets militaires, destinées à remplacer les cartes de mauvais goût se trouvant dans le commerce. Après consultation des présidents des sections romandes, le renseignement fut donné, avec remerciements pour nous l'avoir demandé.

Martin (Genève) lit un extrait de son rapport annuel, publié ci-après, dans lequel il prend congé des présidents des autres sections. Bolens lui exprime les remerciements des artistes de la Suisse allemande pour la compréhension et l'amitié qu'il leur a toujours témoignées et surtout pour le lien qu'il a su créer entre artistes suisses allemands et romands. Le président central espère encore que cette démission de Martin n'est pas irrévocable ; il l'assure de la reconnaissance du C. C. et des présidents des sections pour tout ce qu'il a fait. Ceux-ci confirment les dires du président par de longs applaudissements.

Aux *divers*, Perrin (Neuchâtel) expose le cas d'un candidat s'étant présenté il y a quelques années alors qu'il remplissait les conditions d'admission (salon dans les derniers cinq ans) et qui, par une décision prise à une voix de majorité par la section de Neuchâtel, ne fut pas proposé à l'assemblée générale à cause des convictions politiques du candidat. Ce candidat se présente maintenant à nouveau, mais son dernier salon est aujourd'hui périmé, non pas, il est vrai, par sa faute, mais par le vote d'alors de la section.

Martin (Genève) est d'avis qu'il faut clairement dire à ce candidat que ses opinions politiques ne cadrent pas avec notre société.

Meisser (Grisons) pense que nous ne devons pas tenir à distance à cause de ses convictions politiques un bon artiste. D'autre part, deux candidats de la section des Grisons dont le salon était périmé, n'ont pour cette raison pas été admis par l'assemblée générale de Bâle 1937. Il ne faudrait pas faire d'exception dans le cas présent, ce qui implique, à l'avis général, l'obligation d'un nouveau salon. Hugin (Zurich), regretterait qu'un artiste vraiment bon ne fût pas des nôtres.

A la question qui lui est posée, le président central déclare que l'exposition des beaux-arts de l'E. N. ne donne pas qualité pour une candidature à notre société, le jury de cette exposition n'ayant pas été désigné par cette dernière.

La question est posée aux présidents si, selon une proposition faite il y a quelques années par la section de Bâle, seuls des candidats « invités par une section » peuvent remplir la première condition d'admission par un jugement du jury de nos expositions générales, ou bien si cette faculté doit être accordée à tout artiste, comme en avait décidé le C. C. lors des deux dernières expositions de la société. 9 sections sont pour la liberté complète, 2 pour un droit d'envoi limité aux invités ; 2 sections s'abstiennent.

Une discussion intervient sur le travail séparé ou en commun des peintres et des sculpteurs faisant partie du jury de nos expositions générales. Le C. C. a décidé pour la prochaine exposition de faire la tentative du travail en commun, ce que Perrin et Vibert, tous deux sculpteurs, appuient vivement.

Egli (Saint-Gall) annonce que sa section a décidé d'exempter du paiement de la cotisation ses membres mobilisés ayant accompli plus de deux mois de service actif. Il demande si la caisse centrale pourrait procéder de même.

Le caissier central, ainsi que Martin (Genève), font remarquer qu'une mesure générale ne paraît pas opportune, car il y a certainement des membres mobilisés qui sont néanmoins en mesure de s'acquitter de leur cotisation. Le président central précise que des cas spéciaux peuvent être soumis par les sections au C. C. qui les examinera avec bienveillance.

Assemblée générale 1940. Aucune section ne s'étant à ce jour offerte pour organiser l'assemblée générale 1940, le C. C. pensait organiser cette manifestation lui-même, quelque part à la campagne, peut-être à Estavayer, et cela d'une manière plus intime et plus simple, comme il le fit autrefois déjà.

La suggestion de Thévoz (Fribourg) tendant à faire distribuer de temps à autre la liste des membres à chaque membre, sera reprise par le C. C. lors de la prochaine réimpression. Le secrétaire général fait remarquer qu'il en résulterait des frais supplémentaires assez considérables ne lui paraissant pas justifiés par l'intérêt qu'un nombre certainement petit de membres témoignerait à la réception d'une liste de

membres complète. Le secrétariat avait, du reste, au début d'août dernier, demandé à chaque section si elle désirait recevoir à prix très bas, la composition existant, un certain nombre de listes de ses propres membres seulement. Cette demande paraît avoir échappé à Thévost. Du reste, une seule section en a fait usage. Le secrétaire s'informerait toutefois auprès de l'imprimeur si des listes de sections peuvent être obtenues après coup et à quel prix.

Hugin, en sa qualité de président de la commission professionnelle peinture et sculpture de l'E. N., donne quelques précisions sur la clôture des travaux de celle-ci, qui a eu lieu en janvier courant seulement. L'un des trois volumes de l'ouvrage-souvenir de l'E. N., qui doit paraître prochainement, sera consacré aux beaux-arts, à l'exposition du Kunsthaus et à l'exposition en général, sans qu'il ne nous en coûte rien. Ainsi que cela fut officiellement déclaré, les artistes ont lieu d'être fiers de leur participation à l'E. N. Les travaux préparatoires et l'organisation d'expositions comme celles du Kunsthaus pendant l'E. N., ont été bien plus considérables que de celles même du Prado ou des trésors de Bâle et Berne, dont les œuvres étaient toutes déjà réunies. Le fait, mentionné en passant, que le prêt de certaines anciennes et précieuses œuvres d'art, actuellement visibles à Berne, avait été refusé à Zurich, prouve seulement que les temps et les circonstances changent.

Les ateliers d'artistes, tant critiqués, ont tout de même prouvé leur utilité puisque plusieurs des artistes y ayant travaillé ont obtenu des commandes. En plus il put être versé à la caisse de secours Fr. 280.— en chiffres ronds, solde, frais déduits, d'une location de Fr. 500.— payée par une fabrique de couleurs pour un stand dans l'un des ateliers d'artistes.

Le président central fait ressortir qu'Hugin n'a pas mentionné dans son exposé, son énorme propre travail. Il a défendu les intérêts des artistes non seulement de la Suisse allemande mais de la Suisse entière. La victime de ce travail supplémentaire assumé par Hugin fut en définitive le C. C. puisque Hugin en sortit à cause de ce grand travail. Il exprime à Hugin la profonde reconnaissance de la société et lève la séance à 16 h.

Le secrétaire général.

Rapports des sections.

La section d'Argovie compte 20 membres actifs et 80 membres passifs. Le nombre de ces derniers est descendu à 77 au début de l'année par suite de l'insécurité des temps.

Mentionnons, parmi les affaires de la section, liquidées au cours de dix séances, ce qui suit :

Deux concours furent ouverts pour la décoration artistique de l'Église restaurée de la ville d'Aarau :

1. Transformation du portail sud et décoration plastique.
2. Trois grands vitraux dans le chœur.

L'exécution du portail fut remise au sculpteur E. Spörri, à Wettingen, celle des trois vitraux au peintre Félix Hoffmann, à Aarau.

La subvention cantonale aux beaux-arts fut affectée cette année à l'achat, à l'exposition annuelle de la section d'Argovie, de sept tableaux dus à sept artistes, destinés à la décoration de salles d'étude de l'École cantonale d'Aarau.

Cette exposition, qui aurait dû avoir lieu en septembre et fut renvoyée à octobre, connut contre toute attente le succès puisqu'il fut acheté pour Fr. 7680.— (achats de l'État Fr. 2680.—, de la ville d'Aarau Fr. 1520.—). Malgré un nombre de visiteurs inférieur à celui d'autres années, la somme des ventes n'est que légèrement moindre à celle d'expositions précédentes.

L'exposition de section, organisée en août à l'établissement thermal de Rheinfelden, dut être clôturée prématurément à cause de la mobilisation. Les ventes y furent faibles, Fr. 920.— et le déficit se monta à Fr. 395.—.

La section d'Argovie a installé, en juillet 1939, un bureau de vente à la Werkstube où des objets d'art appliqué sont en vente. Des expositions d'une durée d'un à deux mois font voir aux amateurs de beaux-arts les créations d'artistes indigènes. Nous avons l'intention d'inviter, de temps à autre, des artistes du dehors à ces manifestations.

L'exposition dans les devantures de magasins, bientôt traditionnelle, atteignit, cette année encore, malgré qu'elle eut lieu peu après l'exposition de section, un bon résultat. Les ventes s'y montèrent à Fr. 3290.—. M. BURGMEIER.

Section de Bâle. Non parvenu, paraîtra dans le prochain numéro.

Section de Berne. Notre effectif est à ce jour de 90 membres actifs et 137 membres passifs. Les nouveaux membres actifs sont : Karl Paeder, architecte, Rob. Baumberger et Hans Jegerlehner, peintres, Hans Gerber, sculpteur. En dernière heure nous avons à déplorer le décès d'un fidèle et estimé membre passif.

La situation politique troublée a paralysé les manifestations de la section ; il fallut renvoyer à des temps meilleurs certains projets ; ainsi une exposition d'été à Faulensee et la fête à la Kunsthalle prévue pour novembre.

Par bonheur, l'Exposition nationale fournit du travail à certains collègues tout au moins, rendant ainsi moins sensible le vide de l'année.

L'assemblée générale du 4 février confirma le comité actuel dans ses fonctions. Au cours du souper qui suivit, la tombola pour les passifs fut très appréciée. Nous espérons que la participation des membres passifs à nos soirées annuelles ira en augmentant, car nous sommes résolus à accorder toute notre attention à la loterie. Toute la soirée, le meilleur entrain ne cessa de régner, animé par le vin d'honneur offert par le Conseil d'État. Très tard, Simon Gfeller nous réjouit, non seulement par sa présence, mais par les histoires du crû, racontées en patois d'Emmenthal par son fils.

Au cours de l'été nous eûmes le plaisir de fêter deux collègues, Plinio Colombi, pour ses soixante-cinq et Karl Hännny pour ses soixante ans ; tous deux firent voir l'œuvre de leur vie dans une imposante exposition à la Kunsthalle.

L'exposition dans les devantures de magasins de la Kramgasse subit le contre-coup de la guerre. Les ventes ne furent que de peu inférieures à celles des années précédentes mais la loterie marcha péniblement et ne put être tirée que peu avant la fin de l'année.

L'exposition de Noël, 3 décembre au 14 janvier, se ressentit de la concurrence de l'exposition au Musée des beaux-arts (collection de Bâle, Berne et Reinhart). Les ventes se montèrent à Fr. 18.618.—. Le Conseil communal entre dans cette

somme pour Fr. 3920.— et le gouvernement (y compris la commission académique des beaux-arts) pour Fr. 6990.—.

Deux grandes œuvres furent achevées au cours de l'année grâce à la subvention communale aux beaux-arts : une statue en bronze (discobole) de Rob. Schmitz et un sgraffito de Louis Moillet à la façade de la chapelle du cimetière de la Schlosshalde.

Hermann HODLER.

Section de Fribourg. Nous avons eu le chagrin, en 1939, de perdre un membre passif, collectionneur avisé, qui, depuis fort longtemps, était un ami de notre société : le Dr Wilhelm Kaiser, père de notre collègue, M^{lle} Rita Kaiser.

Un membre passif a démissionné, ce qui a réduit à 32 le nombre des passifs.

La réception de trois jeunes architectes dans notre section a porté à seize le nombre des actifs : ce sont MM. Colliard, Matthey et Rosset.

Malgré les efforts de quelques membres de la société, le souper (souper des passifs), fut aussi austère et distingué que les années précédentes.

L'exposition annuelle, prévue pour le début d'octobre, n'a pu avoir lieu, faute de local. Nous l'avons renvoyée à plus tard : au printemps probablement.

A l'assemblée des délégués du 24 juin 1939, à Zurich, nous avons présenté une proposition tendant à consulter les sections, par le truchement du comité central, au sujet d'une modification éventuelle de l'article 6 des statuts centraux (mode de recrutement des membres actifs).

Nous demandions que les sections soient consultées à ce sujet, parce que nous estimions que cette question intéressait les sections et qu'elle avait assez d'importance pour mériter une étude attentive, ainsi qu'il est prévu à l'article 40 : « les questions qui n'exigent pas de solutions immédiates devront de préférence être soumises aux sections dans le courant de l'hiver ». L'article 37 des mêmes statuts dit que « le comité central a pour tâche d'étudier les questions à soumettre à l'assemblée générale, aux sections et aux assemblées des délégués et d'exécuter les décisions régulièrement prises. Il correspond avec les sections et les instruit de tous les événements intéressant la société ».

Le comité central a préféré résoudre lui-même la question par la négative.

Nous avons formé de grands projets au début de l'année dernière : nous voulions donner aux arts plastiques et à la section de Fribourg la place qui leur est due dans un canton où les problèmes spirituels sont une source intarissable de lyrisme gouvernemental.

Un trop grand nombre de nos concitoyens considèrent encore les beaux-arts comme quelque chose d'aussi superflu que l'hydrothérapie... à la montagne.

Notre place, dans la vie fribourgeoise, est ailleurs que dans les antichambres ministérielles, parmi les solliciteurs aux mains jointes et aux yeux baissés.

Si nous ne réagissons pas contre l'absence de formation artistique de la plupart de nos éducateurs (il y a d'heureuses exceptions), il sera impossible que les artistes fribourgeois de demain puissent vendre autre chose que le genre de paysages conseillés aux touristes par les sociétés de développement.

Des entretiens de notre comité avec quelques membres du gouvernement et les dirigeants de certaines de nos associations nous donnaient de sérieux espoirs... avant la mobilisation.

Notre activité s'est ralentie depuis, mais les achats d'œuvres d'art par les

particuliers ont presque complètement disparu : quelques-uns de nos membres sont ainsi dans une situation assez pénible.

Mais c'est dans les jours les plus sombres qu'on a le moins le droit de désespérer ; et il y aura de l'espoir tant qu'on aura pas remplacé les myosotis du jardin anglais par des betteraves fourragères !

Gaston THÉVOZ.

Section de Genève. L'année qui vient de s'écouler, n'a pas donné à la section de Genève une activité artistique bien considérable. Plusieurs de ses membres ont participé, il est vrai, à la décoration de l'Exposition nationale à Zurich, et ce d'une façon assez importante, mais en tant que section nous n'avons rien d'important à signaler.

Notre soirée du 4 mars dernier, très réussie, n'a pas malgré tous nos efforts, donné le résultat que nous en attendions. Je veux dire par là, que le nombre de nos membres passifs n'a pas augmenté.

L'Exposition du Prado au Musée d'art et d'histoire, outre l'intérêt magnifique qu'elle a suscité parmi tous les artistes suisses, a donné l'occasion à nos Confédérés de mieux connaître Genève, et de mieux connaître aussi leurs collègues de la Suisse romande, et ceux de Genève en particulier. J'en dirai autant, dans le sens contraire, de l'Exposition nationale de Zurich, et je me réjouis de penser que ces deux manifestations ont donné l'occasion à tous les artistes et à tous les Suisses, de mieux se connaître, de mieux s'apprécier et je veux le croire, de mieux s'aimer.

Depuis plusieurs années, il n'existait plus à Genève de commission d'achat. A la suite d'une entente entre les divers groupements artistiques et le Conseil administratif, deux nouvelles commissions ont été constituées. L'une, la commission A fonctionnera pour l'achat d'œuvres d'artistes décédés, et la seconde, la commission B s'occupera uniquement des artistes vivants. Cela donnera lieu inévitablement, et dans un avenir plus ou moins éloigné, à la création à Genève, d'un nouveau musée, qui sera son petit Luxembourg.

Tous les membres de la commission B, sauf une dame, font partie de la section.

La mobilisation, comme partout ailleurs, a causé une certaine perturbation dans notre vie artistique, et a rendu plus rares les occasions d'exposer, mais il faut espérer, et l'espérer pour une foule de raisons, que cet état de choses ne sera pas d'une trop longue durée. Cependant, et je profite de l'occasion pour l'affirmer, mieux vaut encore une longue durée de cet état de choses, que la disparition de nos libertés.

Et maintenant, mes chers collègues, ce n'est pas sans une certaine émotion, que je veux prendre congé de vous, aujourd'hui, comme président de la section de Genève. Voici dix ans que la section de Genève a bien voulu m'honorer de sa confiance en me laissant à sa tête, et je pense qu'il est temps, de passer la main. Voici dix ans que je vous connais, mes chers collègues, et je vous assure que vous avez su mettre dans mon cœur un amour que je ne connaissais pas. Durant ces dix années, j'ai appris à connaître mes compatriotes, j'ai appris à connaître les peintres suisses, et non seulement comme peintres, mais aussi comme hommes, et tout cela, mes chers amis, a constitué pour moi un enrichissement, soyez-en bien certains. Je vous remercie de toute l'amitié que vous m'avez témoignée, et je vous remercie de l'accueil que vous m'avez fait. Durant tout le temps de ma présidence, je me suis efforcé de maintenir, soit dans le sein de la section, soit dans ses rapports avec le comité central, un esprit de justice et de bonne volonté, et j'ai la joie de me rendre compte

qu'il n'y a aucune question, si épineuse soit-elle, qui ne puisse être résolue, si chacun y met un peu de son cœur et un peu de dévouement. Vous m'en avez donné maints exemples, mes chers amis, et vous m'avez réconforté.

Je ne vous dis pas adieu, mes chers collègues, car le plaisir de vous voir est trop grand pour moi pour que je n'en saisisse pas toutes les occasions et ces quelques mots n'ont d'autre but que de vous dire toute mon affection. Eugène MARTIN.

Section des Grisons. Les événements politiques n'ont pas permis à notre section de déployer son activité à son gré en 1939. Ils portèrent surtout préjudice à nos expositions et notre programme ne put être exécuté en entier. Notre première exposition à Glaris, du 19 mars au 2 avril, fut bien fréquentée, malgré l'inclémence des temps. A l'occasion du vernissage, le président de la société glaronnaise des beaux-arts, M. le Dr O. Huber, prononça un discours de l'esprit le plus délicat.

A l'Exposition nationale de Zurich, nos collègues ont surtout participé à la décoration de la maison grisonne.

Dans la belle salle grisonne créée par M. N. Hartmann, architecte, figuraient des œuvres d'artistes grisons. Une magnifique peinture murale de notre collègue Pedretti décorait la salle des chasseurs, adjacente.

Une exposition de section, étendue à d'autres artistes, prévue à Zurich pour le début d'octobre, dut pour le moment être renvoyée à plus tard.

L'exposition de Noël, à Coire, a été mieux fréquentée que l'année précédente, mais le résultat des ventes en fut malheureusement faible pour la plupart de nos membres.

A l'assemblée générale de la section, dont la participation fut bonne, à l'hôtel de l'Étoile, à Coire, les 16/17 décembre, fut élaboré après discussion approfondie le programme d'activité pour 1940. L'effectif des membres actifs est monté à 12 ; tous les membres passifs nous sont restés fidèles. L. MEISSER.

Section de Lucerne. Le rapport de l'an de disgrâce 1939 sera bref. Peu d'événements à signaler ; les affaires courantes purent être liquidées en quelques réunions des membres et en une séance du comité.

En premier lieu figurait une exposition de section pour laquelle les salles du Kunsthaus de Lucerne nous avaient aimablement été accordées. Après quelques pourparlers elle fut fixée à la période du 6 août au 27 septembre et devait être accompagnée d'une exposition Menn. Mais elle ne débuta pas sous une heureuse étoile puisque les premiers jours de l'ouverture coïncidèrent avec la forte tension politique et qu'elle dut être clôturée prématurément au début de septembre, les salles du Kunsthaus ayant été réquisitionnées par la troupe. En plus, il fallut au tout dernier moment renoncer à l'exposition Menn qui fut remplacée par une exposition d'œuvres provenant des réserves de la société des beaux-arts, ce qui ne fut pas très favorable. Il n'est donc pas surprenant que la fréquentation en ait été faible et le résultat nul.

Une protestation de la section de Lucerne, publiée dans l'*Art suisse* contre les ateliers d'artistes à l'E. N., fit quelque bruit. Elle provoqua diverses lettres de protestation, ainsi que deux répliques d'artistes y ayant travaillé, mais elle paraît cependant, suivant diverses déclarations de collègues d'autres sections, avoir rencontré l'assentiment de la majorité de nos artistes.

L'effectif des membres de la section a subi pendant l'année écoulée un recul, par le décès de MM. le prof. Renggli et von Moos, ainsi que par le transfert d'un membre actif dans une autre section. Les perspectives de recrutement de jeunes nouveaux membres sont malheureusement à ce jour très faibles.

Les réunions amicales des artistes, le mardi, sont de nouveau mieux fréquentées depuis le début de l'hiver, après une interruption bien compréhensible durant les mois d'été.

Il est difficile d'établir des prévisions sur l'avenir de notre section. Nous espérons que la situation générale s'améliorera bientôt, facilitant ainsi les aspirations artistiques.

D^r Theod. BARTH.

Section de Neuchâtel. Activité assez marquée dans la première moitié de l'année.

Après l'assemblée réglementaire de janvier pour les rapports et nominations statutaires, notre section organisa la soirée annuelle des membres passifs en mars. Celle-ci connut son succès habituel. Nous avons organisé la loterie qui nous permit d'offrir (grâce au désintéressement de la plupart de nos membres) suivant la chance de nos passifs, soit un tableau ou un dessin, soit une pièce d'orfèvrerie ou une estampe signée André Ramseier. La salle décorée par quelques membres dévoués de la section, donnait une ambiance lacustre très amusante.

Des projections de fragments de tableaux du Musée de Neuchâtel présentés par P.-E. Bouvier, aiguèrent la sagacité de nos membres passifs qui devaient deviner de quels tableaux étaient extraits ces fragments.

L'organisation du salon bisannuel de la section aux Galeries Léopold Robert, à Neuchâtel, du 7 mai au 11 juin, donna du travail au comité et spécialement à l'administrateur des Amis des Arts, le dévoué Ernest Röthlisberger, qui sut placer les œuvres à sa manière, c'est-à-dire excellente. Le résultat financier fut un déficit pour notre caisse de Fr. 554.40. Les ventes de Fr. 3365.— dont Fr. 1690.— des Amis des Arts. L'affiche après concours, fut confiée à Paulo Röthlisberger.

Grâce à l'initiative de l'Institut neuchâtelois nous avons organisé le concours de peinture murale, destinée au restaurant neuchâtelois à l'Exposition nationale.

Les concurrents par appel furent : Charles Barraud, Eug. Bouvier, Marcel North, Maurice Robert, Paulo Röthlisberger et Lucien Schwob. L'exécution fut confiée à Maurice Robert.

Nous avons à l'étude avec l'Institut un autre projet, que la guerre nous oblige à renvoyer à d'autres temps.

Il en fut de même pour le grand spectacle « Nicolas de Flue » auquel collaborèrent certains de nos membres.

L'assemblée générale de Zurich et la visite de l'E. N. laissèrent aux participants de précieux souvenirs.

Nos artistes participèrent aussi en bonne place à l'Exposition « le Dessin — la Peinture — la Sculpture II » au Kunsthaus à Zurich.

Nous avons organisé avec la Société d'Histoire et les Amis des Arts de Neuchâtel une visite à l'Exposition du Prado, à Genève.

Notre section avait décidé de participer au Cortège des vendanges de Neuchâtel, dont la mobilisation empêcha aussi la réalisation.

Cependant, nous avons dû mettre en garde certains de nos membres ayant créé une société à but artistique, dénommée « La Guilde des Arts », dont l'activité

semble concurrencer notre propre groupement. Selon nos statuts, il y aura lieu, si les faits confirment nos craintes, d'obliger ces membres à opter pour l'une ou l'autre de ces sociétés.

Nous eûmes la joie de voir, organisée par les « Amis des Arts » de Neuchâtel, une exposition très importante et très complète des œuvres de notre cher collègue et membre d'honneur des P. S. A. S., M. William Röthlisberger.

Les cinq salles remplies d'œuvres de tous formats, où de minuscules tableaux de lacs au levant, au couchant voisinant avec des toiles de grandes dimensions, nous révélaient les réalisations athlétiques du vigoureux artiste et la sensibilité exquise du poète des eaux, des rives et des marais.

Cette œuvre fut aussi une leçon de droiture et de santé morale qui valut aux jeunes de silencieuses méditations.

Nous voulons aussi redire à notre président central, Alfred Blailé, toute notre sympathie pour le douloureux accident dont il fut victime. Nous sommes heureux de le savoir en bonne voie de guérison et lui réitérons notre affection.

(A suivre.)

LÉON PERRIN.

Mitteilungen des Zentralvorstandes. *Communications du comité central.*

Kunstblatt 1939. Wie uns mitgeteilt wurde, ist das schöne Blatt Hügins in gewissen Fällen etwas zerknittert bei den Passivmitgliedern eingetroffen und zwar deshalb, weil durch ein Irrtum des Druckers des Blattes, die zum Versand verwendeten Kartonrollen zu eng und zu schwach hergestellt wurden.

Da aber die Radierung auf I^a Japanpapier gedruckt wurde, können zerknitterte Blätter sehr leicht wieder glatt gemacht werden durch Netzen auf der Rückseite und leichtes Pressen (z. B. unter einem Buch) zwischen zwei Löschblättern.

XVIII. Gesamtausstellung der Gesellschaft. In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung hat der Z. V. beschlossen, im September-Oktober d. J. in den Räumen der Berner Kunsthalle und der gegenüberliegenden Schulwarte die XVIII. Gesamtausstellung der Gesellschaft durchzuführen.

Kunstmuseum Bern. *Meisterwerke der Museen Basel, Bern, Genf und Zürich. Sammlung Oskar Reinhart, Winterthur.* Um den Künstlern den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, hat die Leitung der Ausstellung auf Anregung des Herrn Reinhart beschlossen, den Mitgliedern der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, die die Ausstellung *gruppenweise* besuchen, auf Vorweisung ihrer Mitgliederkarte *den freien Eintritt* zu gewähren (*Sonntags ausgeschlossen*).

Oeffnungszeiten : 10 bis 12 und 14 bis 16 ½ Uhr, ausserdem Mittwoch 20 bis 22 Uhr ; die Oskar Reinhart-Sammlung und die Böcklin-Säle durchgehend von 10 bis 16 ½ Uhr. Beide Sammlungen Montag nur von 14 bis 16 ½ Uhr.

Ausstellung kirchlicher Kunst. (Siehe *Schweizer Kunst* Nr. 3, Oktober 1939.) Wie uns mitgeteilt wird, muss die Kunstgesellschaft Luzern leider für dieses Jahr auf die Durchführung der geplanten Ausstellung kirchlicher Kunst aus praktischen